

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im: **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**

Vorberatung im:

---

**Betreff:** „Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“

Bezug:

Anlagen: 2 Anlage 1 Finanzierungsplan

Anlage 2 Angebot für eine Forschungsk Kooperation, IfaS Duale Hochschule Stuttgart

---

### **Zusammenfassung:**

Die Verwaltung plant für das Jahr 2013 die Durchführung des Projekts „Gute Chancen für alle Kinder – Familien aktiv gegen Kinderarmut“. Dieses Projekt soll mit einer breit angelegten Beteiligung von Familien sowie der hinsichtlich Kinderarmut relevanten Tübinger Institutionen, Akteurinnen und Akteure erfolgen. Für die Durchführung ist eine wissenschaftliche Begleitung durch das Institut für angewandte Sozialforschung der Dualen Hochschule Stuttgart angestrebt. Das Projekt soll abschließen mit einem großen Familientag, bei dem die Ergebnisse öffentlich vorgestellt werden.

Im Zuge des Projekts beabsichtigt die Verwaltung einen Runden Tisch Kinderarmut zu initiieren, um eine nachhaltige Weiterentwicklung und die bestmögliche Vernetzung und Kooperation aller beteiligten Partnerinnen und Partner zu fördern.

### **Ziel:**

Das Projekt will Familien - Eltern, Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, als Expertinnen und Experten in eigener Sache hören, einbeziehen und zu aktiver Beteiligung ermutigen. Ziel ist, herauszufinden, welche Hilfen ankommen und angenommen werden, um gute Entwicklungschancen für alle Tübinger Kinder zu schaffen, um Familien zu stärken und um das Zusammenwirken der Hilfen zu verbessern.

## **Bericht:**

### **1. Anlass / Problemstellung**

Mit der Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets, der Tübinger KinderCard sowie der KreisBonus-Card sollen Teilhabe und Bildung für alle Kinder ermöglicht werden. Dasselbe Ziel haben vielfältige Bildungsangebote und soziale Hilfen für Familien in der Universitätsstadt Tübingen.

Der Nutzen und die Wirkungen dieser Angebote sollen ausgewertet werden, um jedem Kind in Tübingen gute Chancen zu ermöglichen und dabei künftige Schwerpunkte richtig zu setzen - Hilfen, die bei den Familien, Kindern und Jugendlichen ankommen und als echte Unterstützung erfahren werden.

Dabei soll ein in entscheidenden Punkten neuer Weg gewählt werden: nicht Fachkräfte oder Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen, sondern die Familien selber werden als Expertinnen und Experten in eigener Sache gehört. Die Ermutigung und Unterstützung, in eigener Sache aktiv zu werden, soll im Mittelpunkt stehen.

### **2. Sachstand**

Kinder aus einkommensarmen Familien haben nachweislich weniger Bildungs- und Entwicklungschancen. Über 8% der Kinder im Landkreis Tübingen sind davon betroffen. Für die Universitätsstadt Tübingen ist von etwa derselben Kinderarmutsquote auszugehen.

Aussagekräftige Zahlen oder ein Konzept zur Bekämpfung von Kinderarmut seitens der Kommune liegen bislang nicht vor, doch gibt es gute Voraussetzungen: die Angebote und Ansätze der Universitätsstadt Tübingen (sozialraumorientierte und bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung, Schulentwicklung, Integrationskonzept, Sprachförderung, Jugendarbeit u.v.m.), die Projekte und Angebote freier Träger (LeiTa, Aktion Sahnehäubchen, Tafelladen, Kinderschutzbund, Kreisarmutskonferenz etc.) sowie die Hilfestrukturen des Landkreises im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Die Arbeitsgruppe Kinderarmut des Bündnisses für Familie Tübingen, die Familienbeauftragte und der Fachbereich Familie, Sport, Schule und Soziales setzen sich gemeinsam dafür ein, die Chancen für Kinder, die von Armut betroffen oder gefährdet sind, zu verbessern. Dabei ist entscheidend, ob die bestehenden Angebote für die Familien gut zugänglich, hilfreich und gut verknüpft sind. Die Projektidee ist als gemeinsame Initiative im Rahmen dieser Kooperation entstanden.

### **3. Vorgehen der Verwaltung**

Um das Projekt durchführen zu können, strebt die Verwaltung an, Drittmittel in Höhe von 21.400 € zu erschließen und das Projekt dann erneut zur Entscheidung in den Ausschuss einzubringen.

Das Projekt will Familien - Eltern, Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, als Expertinnen in eigener Sache einbeziehen und zu aktiver Beteiligung ermutigen. Ziel ist, gute Entwicklungschancen für alle Tübinger Kinder zu schaffen, Familien zu stärken und das Zusammenwirken der Hilfen zu verbessern. Leitfragen sind dabei: Was erfahren, was sagen, was brauchen von Armut betroffene Tübinger Familien? Wie erleben sie Hilfen, was kommt an, was hilft und nützt am meisten, wo fehlt es am meisten? Welche Ideen und Vorschläge haben Familien? Wo und unter welchen Bedingungen sind sie bereit, sich zu engagieren?

Zielsetzung im Einzelnen:

- Erhebung, welche Angebote in Tübingen von den Familien angenommen und als hilfreich erfahren werden.
- Dialogprozess zwischen Verbänden, Institutionen, Verwaltung, Gemeinderat und Familien: wie zeigt sich Kinderarmut konkret im Alltag von Familien in Tübingen? Welche Erfahrungen wirksamer Hilfe gibt es?
- Identifizierung von Lücken oder Verbesserungsbedarf – aus Sicht der Familien
- Ermutigung der Familien, sich als Experten in eigener Sache zu äußern. Unterstützung von Ideen und Anliegen von Familien, um selber und gemeinsam aktiv zu werden
- Umsetzung konkreter Projekte, die sich aus dem Prozess ergeben mit besonderem Augenmerk auf Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. „Kinderbeirat“ als Spendenparlament)
- Auswertung der Familienbeteiligung, Schlussfolgerungen, Verknüpfung zu einem Tübinger Gesamtkonzept und kontinuierliche Vernetzung der beteiligten Partnerinnen und Partner

Umsetzung:

Für die Umsetzung ist eine „Aktivierende Befragung“ in Kooperation mit dem Institut für angewandte Sozialwissenschaft der Dualen Hochschule Stuttgart (IfaS) geplant (siehe Anlage 2, Forschungskonzept). Das Institut ist bekannt für seine Studien und Projekte mit dem Focus Kinderarmut (u.a. „Die Menschen hinter den Zahlen – arme Kinder und deren Familien in Baden-Württemberg, 2008). Ein vergleichbares Projekt wurde 2008 in Bad Friedrichshall mit kleinerem Zuschnitt erfolgreich durchgeführt.

Wesentlich dabei: Familien (Eltern, Kinder und Jugendliche), die von Armut betroffen oder armutsgefährdet sind, sollen von anderen Familien befragt werden und nicht von Fachkräften. Aus einem breiten Querschnitt von Einrichtungen werden Mütter, Väter oder Jugendliche als Interviewende gewonnen. Einbezogen werden sollen u.a. Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendhäuser, Beratungsstellen, Vereine und Initiativen wie z.B. Diakonie, Caritas, Kinderschutzbund, DRK, Tafelladen, LeiTa usw.

Die Befragung soll sorgfältig und kultursensibel erfolgen, bei Bedarf mit Übersetzung. Die Fragestellungen werden im Projekt und auf Tübingen passgenau entwickelt. Es sollen insbesondere auch Interessen, Möglichkeiten und Vorschläge für eine weitere Beteiligung erhoben werden. Aus der Befragung resultierende Ideen und Vorschläge sollen von den beteiligten Institutionen aufgegriffen werden und können in neue Projekte und Maßnahmen münden.

Bei ca. 30 beteiligten Institutionen können nach dem Schneeballprinzip ca. 100 - 120 Familien befragt werden, bei starkem Interesse auch mehr. Ein großer Familientag mit allen am Projekt Beteiligten (Familien, Institutionen und Vereine, Gemeinderat) soll den Abschluss bilden, Ergebnisse, erste Schlussfolgerungen und Ideen werden vorgestellt. Zugleich wird gefeiert – mit buntem Programm, so viel als möglich von den Familien, Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet.

Für die Projektplanung und Abstimmung beabsichtigt die Stadtverwaltung gemeinsam mit der LIGA der freien Wohlfahrtspflege einen Runden Tisch Kinderarmut sowie eine Projektsteuerungsgruppe zu bilden. Gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern (LIGA, Bündnis für Familie, Kreisarmutskonferenz, Mitglieder des Gemeinderats etc.) soll die Vorgehensweise im Projekt auf Tübingen passgenau

zugeschnitten werden. Der Runde Tisch Kinderarmut soll über das Projekt hinausgehend das Forum zur Vernetzung und Weiterentwicklung nachhaltiger Hilfestrukturen bleiben.

Der Landkreis Tübingen soll in das Projekt einbezogen werden, der Focus liegt jedoch auf dem Stadtgebiet Tübingen, um die Komplexität in handhabbaren Grenzen zu halten.

Mit der Projektumsetzung wird eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des IfaS im Umfang von 0,5 VK für ein Jahr beauftragt, die wissenschaftliche Leitung liegt bei Frau Prof. Dr. Schäfer-Walkmann.

Bezug zur Sozialkonzeption:

Das Projekt ergänzt die geplante Sozialkonzeption. Aussagekräftige Ergebnisse im Bereich der Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche mit dem besonderen Augenmerk der Armutsprävention können in die Sozialkonzeption einfließen. Eine bestmögliche Vernetzung und Ergänzung der Vorgehensweisen ist bei der Planung vorgesehen.

#### 4. **Lösungsvarianten**

Das Projekt wird nicht durchgeführt.

#### 5. **Finanzielle Auswirkungen**

Die Gesamtkosten für die Forschungskoooperation betragen 42.400 €. Die Verwaltung strebt an, ca. 21.400 € über Drittmittel zu erschließen (Stiftungen, Sponsoring, LIGA). 3.000 € Sachmittel und Aufwendungen für den Familientag können aus den Projektmitteln 015 bereit gestellt werden. Die Verwaltung spricht sich für eine Projektdurchführung unter der Voraussetzung dieser Drittmittelerhebung aus. Dann wären einmalig 18.000 € im Haushalt 2013 einzuplanen. Für die Folgejahre entstehen keine weiteren Kosten.

#### 6. **Anlagen**

Anlage 1: Finanzierungsplan

Anlage 2: Forschungskonzept und Angebot des Instituts für angewandte Sozialwissenschaften der Dualen Hochschule Stuttgart.